Nutzungshinweise:

Diese Druckansicht dient nur zu Arbeitszwecken. Zitieren Sie ggf. direkt die digitale Edition.
Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

Zitiervorschlag:

Theodor Cuno an Friedrich Engels in London und Johann Philipp Becker in Genf. Mailand, Donnerstag, 1. Februar 1872. In: Marx-Engels-Gesamtausgabe digital, hg. v. der Internationalen Marx-Engels-Stiftung. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin. URL https://megadigital.bbaw.de/briefe/detail.xql?id=M6336341

Theodor Cuno an Friedrich Engels in London und Johann Philipp Becker in Genf. Mailand, Donnerstag, 1. Februar 1872

Lindenberg, Thomas (Bearbeitung)
Lura, Caroline (Bearbeitung)

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) Marx-Engels-Gesamtausgabe

Handschrift: IISG Marx-Engels-Nachlass L 978/L III 20–4 . Fotosign. 10333a–d
Handschriftenbeschreibung:

Soweit aus der Fotokopie zu ersehen ist, besteht der Brief bzw. die Briefe aus zwei Bogen weißem Papier. Cuno hat sechs Seiten vollständig und die siebente Seite bis zur Hälfte beschrieben; die letzte Seite ist leer. Die Schrift ist stark verblasst. Schreibmaterial: schwarze Tinte.

Der Brief an Engels beginnt auf der sechsten Seite unten (direkt unter dem Brieftext an Becker) und endet auf der siebenten Seite.

Eigentlich handelt es sich um zwei getrennte Briefe, die jedoch inhaltlich zusammengehören und offensichtlich auch von beiden Empfängern gelesen werden sollten („Alles was ich Ihnen hier gesagt, wollte ich auch an Engels sagen, Sie könnten mir daher einen 2ten Brief sparen und den vorliegenden an Engels schicken.“). Deshalb wurde der Brief von Cuno an Becker an dieser Stelle und in der Reihenfolge wie im Manuskript aufgenommen und nicht als Beilage behandelt.

Empfangsvermerk von Engels auf der letzten Seite: „Mailand 1 Febr. 1872 / Th. Cuno. / Btw 13 Febr.“ (schwarze Tinte).

Erstveröffentlichung: La corrispondenza di Marx e Engels con italiani (1964). S. 145–148.

Absender: Theodor Friedrich Cuno
Schreibort: Mailand
Schreibdatum: 1872-02-01

Empfänger: Friedrich Engels
Empfänger: Johann Philipp Becker
Empfangsort: London
Empfangsort: Genf

| Mailand d. 1/2.72.

Lieber Bundesgenosse!

Soeben erhalte ich Ihr Schreiben und beeile mich dasselbe zu beantworten. – In Betreff der Bakuninschen Intriguen habe ich ausführliche Aufschlüsse von Engels vor einigen Tagen erhalten[a] und bin jetzt davon überzeugt, dass wir diesem Schwindel, diesem „Verrath an der Menschheit“ wie sie ihn treffend kennzeichnen entschieden entgegen treten müssen. Hier bin ich sicher, dass unsere Section keine Zustimmungsadresse erlassen wird, denn die Arbeiter werden

für meine Argumente stimmen; die 2 oder 3 Freunde Bakunins[b] haben keinen moralischen Anhang, weil sie eben nicht Arbeiter, und nicht wie ich, unter denselben persönlich bekannt sind, ausserdem ist auch keiner von ihnen fähig eine vernünftige Discussion zu führen. – Also hätten wir vor der Hand nichts zu fürchten. – Unser Blatt der „Martello[c]“ wird nicht wie ich Ihnen irrthümlich schrieb im März sondern nächsten Sonntag zum ersten male gedruckt werden, wir werden es der Egalité[d] schicken, wogegen es aber nicht nöthig ist, dass die Egalité ein andres Exemplar schickt, denn unser Expeditions[-] u. Redactionslocal haben wir gemeinschaftlich mit dem „Gazzettino Rosa[e]“. In Betreff des Letzteren muss ich Ihnen noch einige Aufschlüsse geben, damit Sie nicht meinen, dass es an mir liege, wenn dies Journal partheiisch handelt. – Sie wissen, dass ich hier als Flüchtling aus Oesterreich ankam, ich hatte weder Geld noch Kleider, weder Bücher noch Papiere; eine Recommandation der Wiener Freimaurer verschaffte mir eine brillante Stellung und in kurzer Zeit war ich soweit wieder rehabilitirt, dass ich in der „Gesellschaft“ auftreten | konnte. Politische Freunde konnte ich nicht finden, da die Italiener das ihnen durch die Oestreicher aufgezwungene Misstrauen und Geheimthuen noch nicht haben aufgeben können. Die Journalisten des Gazzettino sagten mir nicht zu, weil sie weder Internationale[f] noch sonst Menschen sind, mit denen man ihrer wissenschaftlichen Bildung halber umgehen könnte. Acht Monate lang zog ich mich daher zurück, studirte die Lage und die Verhältnisse und correspondirte mit Ihnen. – Inzwischen waren die hiesigen Garibaldianer und Bakuninisten aus der französischen Campagne zurückgekehrt und gründeten hier einen Circolo Operajo[g] dessen Geschichte sie bereits kennen und aus dem ich die internazionalen Elemente herausgearbeitet, und mit ihnen unsere Section gegründet habe. Arbeiter waren in dem alten Circolo nicht, sondern es traten dieselben nur durch meine Agitation in den hier bekannten Fabriken ein, aber mit diesen Arbeitern, so guten Willen sie haben, lässt sich wenig anfangen, denn erstens sind es ihrer nicht viel mehr wie 100, und zweitens sind sie noch schrecklich ignorant und – trinken viel Wein. Unsere pecuniäre Lage wäre daher eine sehr missliche wenn ich nicht die Bekannten des Gazzetino Rosa hätte. Diese haben es ermöglicht dass wir ein Journal drucken, ein Local miethen, und überhaupt in die Öffentlichkeit treten konnten. Ich muss daher in Worten und Thaten ungeheuer viel Rücksicht auf diese Leute nehmen, sonst geht unsere Sache schief, wenn wir aber stark genug sind, werden wir uns gewiss unabhängig machen. Ich habe den Redacteur gebeten das Manifest der Egalité abzudrucken, | er hat es auch versprochen – aber wie das gewöhnlich geht, immer haben die Leute ihren Unsinn zu schreiben, und setzen dafür das Nothwendige und Vernünftige in den Hintergrund. Xmal hatte ich socialistische Artikel geschrieben und sie der Redaction gegeben, aber immer haben sie sie aus Rücksicht für die persönlichen Bekanntschaften in der Bourgeoisie republicaine refüsirt! Uebrigens ist der Gazzettino nur relativ schädlich, da er uns nicht direct angreift, sondern nur durch sein Schweigen schadet. – Zur Unterstützung unserer Propaganda und des Martello bitte ich Sie dringend mir möglichst viel Material zu schicken.

Erlauben Sie mir jetzt auf meine persönlichen Verhältnisse etwas näher einzugehen. – Vor einigen Wochen wurde ich Tag und Nacht, im Café und im Theater von zwei Spionen verfolgt, weßhalb ich einen Brief an den Ober[-]Polizisten von Mailand im „Gazzettino[h]“ abdrucken liess. Am andern Tage liess mich dieser d. h. der Questor Cossa rufen, u. eröffnete mir: „meine Reden im Circolo operajo, d. h. in der alten Mazzinisten Gesellschaft, hätten dem Minister des Inneren Veranlassung zu einer Ermahnung an mich gegeben, und wenn ich diese Ermahnung nicht beachten würde, würde ich über die Grenze gebracht werden“. Der Bürger Engels macht es mir mit einer leisen Andeutung zum Vorwurf, dass ich öffentlich aufgetreten sei, denn „im Stillen wirke man mehr, als mit dem Bischen Effect den öffentliches Auftreten macht“. Wohlgemerkt, ich habe 3 oder vier Reden gehalten, dieselben wörtlich aufgeschrieben, und zwar alles dies nicht vor der Öffentlichkeit, sondern in einem geschlossenen Locale, dessen Thüren stets von Mitgliedern bewacht waren, es konnte | dabei die Polizei nichts von meinen Reden wissen, wenn nicht ein Spion in dem Verein war, oder wie ich es voraussetze, die Polizei vermuthet nur den Inhalt meiner Reden, weil ich ein Internazionaler bin und weil sie mich in das Local der Mazzinianer hat gehen sehen. – Auf meine Frage an den Questor, welches meine incriminirten Worte seien, antwortete derselbe ausweichend, und nur mit der Drohung der Ausweisung im Wiederholungsfalle – Als ich von der Polizei zurückkehrte, ging ich zu meinem Principal und

erzählte demselben die ganze Geschichte, und frug ihn, warum er mich nicht fortschicke, da ich Internazionaler sei. – Dieser, (ein Freimaurer) antwortete, er habe bis jetzt keinen Beweis dafür, dass ich „schädlich“ unter den Arbeitern agitire, er gab mir aber den „väterlichen Rath eines Freundes“ ich möchte aus der Internazionalen[i] austreten, denn auf diese Weise, würde ich ein „anständiger“ Mensch werden, ich würde mir „eine Stellung in der Gesellschaft“ erarbeiten etc. etc. fahre ich aber wie bisher fort, so würde ich „untergehen“ in Lumpen und würde mit dem „Undank“ belohnt werden, der stets den Leuten meiner Art für ihre Arbeit am Allgemeinen Wohl gespendet würde. Ich sagte diesem Manne, ich würde nicht aus der Int. austreten, und lieber gleich fortgehen, als noch einmal einen derartigen Antrag mit Ruhe anzuhören. „Thun Sie was Ihnen beliebt, und beklagen Sie sich nicht wenn Sie einmal zu dem Schluss kommen werden, dass ich Recht gehabt“ erwiederte mir der edle Freimaurer, und von Stund an hörte ich in der Elvetica zu arbeiten auf. All’ mein Laufen und Rennen nach einer neuen Stelle war vergebens, theils weil hier zu wenig Arbeit, theils weil die „Herrn Padrone“ schon von meiner Affaire benachrichtigt sind. – Gegenwärtig habe ich 2 Schüler, die ich im Deutschen, der Mathematik | und der Mechanik unterrichte und trägt mir dies monatlich 40 Franken ein, womit ich natürlich nicht leben kann, und kommt bis nächsten Monat keine Hülfe, oder bekomme ich keine Arbeiten zum Uebersetzen oder neue Schüler, so weiss ich nicht was anfangen! Ihre Stelle in Spanien würde ich annehmen können, da ich, obwohl mein eigentliches Fach der Locomotivbau ist, doch hier im verflossenen Jahr, Papiermaschinen, Dreschmaschinen, Hydraulische Pressen, Locomobilen, Gasmaschinen und Werkzeuge mit Erfolg construirt habe, und mich in kurzer Zeit in jede andere Branche des Maschinenbaues hineinzuarbeiten im Stande bin, ebenso bin ich befähigt durch meine 4jährigen practischen Arbeiten in den Werkstätten sowohl der Tischlerei, Giesserei, Schlosserei und des Maschinenbaues mich als Werkführer oder Aufseher engagiren zu lassen. – Meine sprachlichen Kenntnisse erstrecken sich auf Französisch, ein wenig Englisch und Spanisch, und auf Italienisch, wovon ich jedoch nur mit Erfolg aus dem Deutschen in die Letztere Sprache zu übersetzen im Stande bin. – Sie sehen aus all’ diesem, dass ich gerade nicht in einer beneidenswerthen Lage bin, und wenn ich zurücksehe auf mein Leben, so finde ich, wenn ich nicht das Bewusstsein hätte der Vernunft gemäss zu handeln, und der Sache unserer Brüder im Elende zu dienen, dass es ein Leben voller Entbehrungen und voll „Misserfolge“ ist. Misserfolge im Sinne der heutigen Bourgeois „Gesellschaft“. Ich könnte längst „wohlsituirt“ sein und würde nicht nöthig haben fast jedes Jahr | in Nahrungssorgen von einem Orte zum andern zu wandern. Manchmal, in den Stunden der Einsamkeit und des Nachdenkens, kommen mir ganz eigenthümliche Gedanken, ich erblicke den Revolver über meinem Bette und fühle den Wunsch – – – Doch dann ermannt mich immer wieder der Gedanke an die vielen Millionen, die es noch viel schlechter haben als ich, die kein Bett haben und nicht so gut zu essen wie ich, die ohne Bildung und moralischen Trost ihr erbärmliches Dasein unter Thränen verseufzen müssen, und dann springe ich auf, und bin wieder Ihr alter Cuno. Auch Ihnen muss es jetzt gerade nicht sehr wohl zu Muthe sein, wie ich aus der letzten Nummer des Vorboten[j] schliesse, aber Sie haben doch eine viel grössere Arbeit hinter sich, und in Ihrem Alter ist der Mensch auch berechtigt auf seinem Erfolg ein wenig ruhen zu dürfen. Leben Sie wohl für heute und schreiben Sie bald wieder. – Alles was ich Ihnen hier gesagt, wollte ich auch an Engels sagen, Sie könnten mir daher einen 2ten Brief sparen und den vorliegenden an Engels schicken. Ihr treuer

Th. Cuno.

Lieber Engels!

Ihren Wunsch, in Betreff der Photographie kann ich heute nicht erfüllen, da ich schon seit Jahren meine Physiognomie nicht habe durch den Einfluss des | Lichtes auf Collodium vervielfältigen lassen, und da heute mein Geldbeutel zu knapp ist, um eine derartige Ausgabe zu rechtfertigen. Sollten die Umstände sich günstiger gestalten, so werden Sie meinen ganz gewöhnlichen Proletarier[-]Typus sofort auf Papier erhalten. – An unsere Adresse, S. Pietro All’Orto, „Giornale

Martello[k]“ haben Sie die Güte eines Ihrer dortigen Parteiblätter zum Tausche zu schicken, sowie auch die laufenden Verhandlungen des Generalraths.

Fratellanza ed Eguaglianza.

Th. Cuno.

An Sossich[l] adressiren Sie nicht mehr, sondern an
Mauro Gandolfi[m]
Via Solferino N^{o} 11.

Erläuterungen

a) Siehe Engels an Th. Cuno, 24.1.1872.

b) Bakunin, Michail Aleksandrovič (1814-1876)

c) Il Martello

d) L’Égalité. Journal de l’Association Internationale des Travailleurs. Section de la Suisse romande

e) Gazzettino Rosa

f) Internationale Arbeiter-Assoziation (IAA) / International Workingmen's Association (IWA) / Association Internationale des Travailleurs (AIT)

g) Circolo Operaio di Milano

h) Gazzettino Rosa

i) Internationale Arbeiter-Assoziation (IAA) / International Workingmen's Association (IWA) / Association Internationale des Travailleurs (AIT)

j) Der Vorbote

k) Il Martello

l) Sossich, (-)

m) Gandolfi, Mauro (-)

Kritischer Apparat